

Impressum

Österreichisches Studienförderungswerk PRO SCIENTIA

Wolfgang Deutsch BA, Geschäftsführer

Otto Mauer Zentrum, Währinger Str. 2-4; 1090 Wien, e-mail: office@proscientia.at

Die Texte stammen, sofern nicht anders angegeben, von den Vortragenden.

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge liegt bei der Verfasserin/dem Verfasser.

Cover: Lisa Großkopf, Wien

Fotos: privat bzw. lt. Angabe

Druck: Facultas, Wien

ÖSTERREICHISCHES STUDIENFÖRDERUNGSWERK
PRO SCIENTIA

PROGRAMM

Sommerakademie 2017

Stift Tepl, Tschechien

Beziehungen

www.proscientia.at

**PRO SCIENTIA dankt
allen Privatspendern und Spenderinnen,
Mitgliedern sowie den
Sponsoren und Förderern,
die unsere laufende Bildungsarbeit und diese
Sommerakademie ermöglichen!**

Österreichische Bischofskonferenz



Katholische Kirche
in Oberösterreich



Otto Mauer Fonds



TeilnehmerInnen

Christopher **Albert**, Graz, Technische Physik
Paulus Salomon **Bauer**, Wien, Technische Physik, Physik
Katharina **Becher**, Salzburg, Lehramt Religion und Deutsch
Florian **Biermeier**, Leoben, Tunnelbau (ALUMNI)
Marlene **Brosch**, Graz, Rechtswissenschaften, Romanistik Französisch
Jelena **Cerar**, Wien, International Business
Christoph **Cerar**, Wien, International Business and Export Management
Markus **Debertol**, Innsbruck, Deutsche Philologie, Geschichte, Kath. Fachtheologie
Jasmin **Degenhart**, Wien/Salzburg, Slawistik, Bulgaristik, Lehramt Englisch und Deutsch
Barbara **Denicolò**, Innsbruck, Geschichte
Marion **Dotter**, Wien, Deutsch, Geschichte, LA Deutsch/Geschichte, Sozialkunde und polit. Bildung
Laura **Dressel**, Linz (vermutlich Wiener Gruppe), Zeitbasierte Medien
Maria-Delia **Dron**, Wien, BWL, Steuern und Rechnungslegung
Michael **Eder**, Graz, Technische Physik
Ursula **Eisl**, Salzburg, Katholische Fachtheologie, LA Englisch und Kath. Religion
Christin **Figl**, Wien, Psychologie, Theater-, Film-, Medienwissenschaften
Marlene **Fössl**, Graz, Geschichte
András **Gálffy**, Wien, Technische Mathematik, Elektrotechnik u. Informationstechnik,
Energie- u. Automatisierungstechnik
Marisa Hanna **Gasteiger**, Innsbruck, Katholische Fachtheologie
Fabiola **Gattringer**, Linz, Soziologie
Andreas **Grimmer**, Linz, Informatik, Computer Science
Bernhard **Gruber**, Linz, Medical Imaging, Recht- und Wirtschaft für Techniker
Hanna **Gureczny**, Wien, Technische Chemie
Katharina **Hogrefe**, Graz, Advanced Materials Science
Lisa-Marie **Huber**, Linz, Philosophie, Kunstwissenschaft
Christoph **Humer**, Linz, Mechatronik
Janja Dora **Ivančić**, Wien, Interdisziplinäre Osteuropastudien
Ralf **Jagenteufel**, Wien, Technische Chemie
Valentina **Köllich**, Graz, Rechtswissenschaften
Andrea **Kraller**, Salzburg, LA Deutsch/Kath. Religion, Kath. Fachtheologie
Alexander **Krexner**, Wien, Rechtswissenschaften
Olivia **Laggner**, Graz, Biotechnologie
Julian **Lahner**, Innsbruck, Geschichte
Jasmin **Leonhartsberger**, Linz, Kunstwissenschaft und Philosophie
Michaela Georgina **Lexer**, Graz, Rechtswissenschaften
Philipp **Lichtenberger**, Innsbruck, Humanmedizin, Zahnmedizin
Andreas **Lichtenberger**, Wien, Socio-Ecological Economics und Policies, Musiktherapie
Franziska Maria **Maier**, Linz, Technische Physik
Zuzana **Masárová**, Wien, Mathematik
Christian **Mattersberger**, Graz, Humanmedizin, Pharmazie
Michael **Mayrhofer**, Linz, Mechatronik, Informatik
Martin **Meindlhuber**, Linz, Mechatronik

Michael **Meindlhumer**, Leoben, Montanmaschinenwesen, Werkstoffwissenschaft
Franz Xaver **Mohr**, Linz, Kath. Theologie, VWL
Britta **Mühl**, Wien, Katholische Fachtheologie
Aida **Naghilouye Hidaji**, Wien, Chemie (ALUMNA)
Isabella **Pfeifer**, Innsbruck, Pharmazie, Psychologie
Anna Maria **Pointner**, Salzburg, UF Deutsch, Kath. Religion, Englisch, Kath. Fachtheologie
Katharina **Posch**, Wien, Sozioökonomie, Sozialpolitik
Veronika **Prieler**, Linz, Geschichte, Soziologie, Sozialwirtschaft
Karin **Reichart**, Wien, Orientalistik
Karina **Reppnig**, Salzburg, Pädagogik, Soziologie
Markus **Rohregger**, Innsbruck, Lehramt Musikerziehung/Latein
Georg Wolfgang Alexander **Sauerwein**, Innsbruck, Fachtheologie, Physik
Martin **Schnepps**, Graz, Fachtheologie, Katholische Religionspädagogik
Anna **Schöpf**, Innsbruck, Komparatistik
Fabian **Schranz**, Innsbruck, Bau- und Umweltingenieurwissenschaften
Cornelia **Schreiegg**, Salzburg, Politikwissenschaften, Religious Studies
Jasmin **Schubert**, Wien, Chemie
Martin **Schwarz**, Innsbruck, Technische Mathematik
Thomas **Sojer**, Innsbruck, Kath. Fachtheologie, Lehramt Latein u. Religion
Martin **Steiner**, Wien, Kath. Fachtheologie, Kath. Religionspädagogik
Marian Lukas **Ureutz**, Graz, Religionspädagogik, Kath. Fachtheologie, Religionswissenschaft,
Angewandte Ethik
Ulrike **Wagner**, Wien, Musikwissenschaft
Sabine **Weber**, Wien, Medizin, Psychologie
Markus **Winklberger**, Linz, Mechatronik
Julia **Winter**, Leoben, Kunststofftechnik
Christian **Witz**, Graz, Verfahrenstechnik (ALUMNI)
Sandra **Witz**, Graz, Medienmanagement, Geschichte
Margaretha **Zach**, Salzburg, Psychologie, Elementare Musik- und Tanzpädagogik
Zivorad **Zujovic**, Wien, Slawistik (Russisch), UF Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Russisch, Polnisch

Betreuung:

Reinhart **Kögerler** (Wissenschaftlicher Leiter PRO SCIENTIA)
Markus **Schlagnitweit** (Geistlicher Begleiter, Betreuer PRO SCIENTIA Gruppe Linz)

Alois **Kölbl** (Betreuer PRO SCIENTIA Gruppe Graz)
Markus **Plöbst** (Betreuer PRO SCIENTIA Gruppe Leoben)
Gernot **Wisser** SJ (Betreuer PRO SCIENTIA Gruppe Innsbruck)

Wolfgang **Deutsch** (PRO SCIENTIA Geschäftsführung)

Beziehungen

Auch dieses Jahr erwartet uns unter dem Motto „Beziehungen“ ein Thema, das uns in sämtlichen Wissenschaftsbereichen und Künsten begegnet und in seinen vielzähligen Erscheinungsformen zur Reflexion und zum Diskurs anregt.

Zunächst ergibt sich die naheliegende Fragestellung nach den zwischenmenschlichen Beziehungen und deren mannigfaltigen Formen – sei es zwischen Partnern, Eltern und Kindern, Arbeitskollegen oder Freunden. Worin besteht die spezielle Anziehungskraft zwischen zwei Menschen und was erhält eine Beziehung über Jahre hinweg stabil und gleichzeitig inspirierend? Welche Qualitäten braucht eine Eltern-Kind-Beziehung, um dem Nachwuchs den Weg zu bereiten, ein selbstständiges und zufriedenes Individuum zu werden? Kurz gesagt: Wie können zwischenmenschliche Beziehungen gelingen?

Doch Beziehungen beschränken sich keineswegs lediglich auf menschliche Verbindungen, auch Religion kann als Beziehungsphänomen angesehen werden und erfüllt tiefliegende Bedürfnisse der Menschen nach Verbundenheit und Liebe. In einer noch weiter gefassten Betrachtungsweise unterliegen auch Atome und Moleküle einem besonders strukturierten Beziehungsgeflecht und formen auf diese Weise unsere Umwelt genauso wie unsere Existenzgrundlage – unseren Körper. Die symbiotische Lebensweise von Mikroorganismen im menschlichen Organismus beweist, dass wir auch in diesem Zusammenhang auf Beziehungen basieren. Neben den Zusammenhängen von Mensch und Technik, eindrucksvoll repräsentiert durch die Prothetik, und den Beziehungen zwischen Staaten, die von Diplomaten und Botschaftern aufrecht erhalten werden, finden wir auch in den Künsten dynamische Beziehungen zwischen dem künstlerischen Werk und dem Betrachter.

Wenngleich ein solcherlei dichtes und vielgesichtiges Thema wohl nicht erschöpfend elaboriert werden kann – wie bereits die Lückenhaftigkeit der obigen Aufzählung beweist – ist es dennoch, oder gerade deswegen umso mehr wert, eine eingehende Betrachtung und Annäherung aus differenzierten Perspektiven zu wagen. In diesem Sinne hoffen wir, dass das Programm der heurigen Sommerakademie mit informativen Vorträgen, interaktiven Arbeitskreisen und Workshops dazu beiträgt, die Auseinandersetzung mit dem Thema „Beziehungen“ lebendig zu gestalten und Gespräche sowohl im Rahmen der Vorträge als auch in gemütlichem Ambiente anzuregen.

Wir freuen uns über das von euch entgegengebrachte Vertrauen und die Aufgabe, diese Sommerakademie in eurem Sinne zu gestalten und möchten uns bei dieser Gelegenheit bei allen bedanken, die sich durch ihr Feedback und ihre Ideen eingebracht und unser Portfolio somit bereichert haben. Ein herzlicher Dank gilt Reinhart Kögerler, Markus Schlagnitweit,

Hans Tuppy und Franz Kerschbaum für die konstruktive Zusammenarbeit und viele anregende Gespräche auf Augenhöhe. Die organisatorischen Sitzungen im Vorfeld waren stets geprägt von einem offenen und einladenden Gesprächsklima. Weiters möchten wir Wolfgang Deutsch unseren besonderen Dank für die enge Zusammenarbeit und Kommunikation aussprechen, die maßgeblich zur Koordination des Planungsteams beigetragen haben.

In diesem Sinne freuen wir uns, euch alle, langjährige wie neue Geförderte, auf der heurigen Sommerakademie begrüßen zu dürfen. Wir hoffen, dass sowohl der interdisziplinäre fachliche Diskurs und Austausch, als auch neu geschlossene Freundschaften und unterhaltsame Abende euch bereichern und noch lange in Erinnerung bleiben werden.

András Gálffy, Julia Winter, Isabella Pfeifer



Isabella Pfeifer, **András Gálffy**, Julia Winter (v.l.n.r.)

Montag, 4. Sept. 2017, 19:00 Uhr

Eröffnungsgottesdienst

Markus Schlagnitweit
Eröffnungsgottesdienst

Montag, 4. Sept. 2017, 20:00Uhr

Eröffnungsvortrag

Hans-Bernhard Schmid, Wien
Gemeinsames Leben

In der Geschichte der Philosophie wurde verschiedentlich die These vertreten, dass Menschen sich von anderen Tieren primär in der spezifischen Weise ihres Zusammenlebens unterscheiden.

Dieser Vortrag untersucht diese These im Ausgang von Aristoteles und versucht, ein Licht auf die Grundstruktur zwischenmenschlicher Beziehungen zu werfen.



© Kurier

HANS BERNHARD SCHMID

IST PROFESSOR FÜR POLITISCHE UND SOZIALPHILOSOPHIE AN DER UNIVERSITÄT WIEN. ZUVOR WAR ER FÖRDERUNGSPROFESSOR DES SCHWEIZERISCHEN NATIONALFONDS AN DER UNIVERSITÄT BASEL.

Dienstag, 5. Sept. 2017, 9:00 Uhr

Vortrag

Rainer Fliedl, Wien
**Die Bedeutung von Beziehungen in der kindlichen
Entwicklung**

RAINER FLIEDL

PRIM. DR., IST LEITER DER ABTEILUNG FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE AM LANDESKLINIKUM BADEN-MÖDLING AM STANDORT HINTERBRÜHL.

Andrea Buschner, Bamberg

Die Familie als Beziehungsgeflecht für Kinder im Wandel

Demographische Entwicklungen wie die Zunahme an Trennungen und Scheidungen, die gestiegene Anzahl an nichtehelichen Lebensformen, die hohe Rate an Folgepartnerschaften sowie die Bildungsexpansion (v.a. bei Frauen) haben in Westeuropa zu einer enormen Vielfalt an Lebens- und Familienformen geführt. Auch der Wertewandel, die zunehmende Individualisierung und der medizinische Fortschritt sorgten für eine weite Verbreitung von Familienformen mit multipler Elternschaft, d.h. Familien, in welchen nicht länger nur zwei Elternteile die Elternschaft für ein Kind übernehmen. Die bio-genetische, rechtliche und soziale Elternschaft wird z.B. in Stief- und Patchworkfamilien, in Adoptiv- und Pflegefamilien, in Regenbogenfamilien oder in Familien, die nach Gametenspende entstanden sind, häufig von mehr als zwei Elternteilen ausgeübt. Aus diesen teilweise sehr komplexen Familiengefügen ergeben sich Chancen, aber auch eine Vielzahl an Herausforderungen, die diese Familien im Alltag zu bewältigen haben. So müssen beispielsweise die Wünsche, Vorstellungen und Elternschaftskonzepte aller Elternteile sowie die Bedürfnisse der Kinder in Einklang gebracht und aufeinander abgestimmt werden. Da es für Familien jenseits des Leitbildes der „traditionellen Kernfamilie“ kaum Rollenkonzepte, Handlungsschemata und Verhaltenserwartungen gibt, gilt es, Rollen und Verantwortungsbereiche zu definieren und entsprechend auszuüben. Auch der Umgang mit der Familienbiographie muss sowohl innerhalb der Familie (Stichwort: Aufklärung des Kindes) als auch nach außen geklärt sein. Im Kontext dieser Herausforderungen wird im Vortrag außerdem auf mögliche familiäre Risiko- und Schutzfaktoren für die kindliche Entwicklung und das kindliche Wohlbefinden eingegangen.



ANDREA BUSCHNER

STUDIERT SOZIOLOGIE MIT DEN STUDIENSCHWERPUNKTEN METHODEN DER EMPIRISCHEN SOZIALFORSCHUNG UND STATISTIK AN DER OTTO-FRIEDRICH UNIVERSITÄT BAMBERG. DORT ABSOLVIERT SIE AUCH IHR PROMOTIONSSTUDIUM, WELCHES SIE 2013 MIT DEM THEMA „DIE ARBEITSTEILUNG GLEICHGESCHLECHTLICHER PAARE IN DEUTSCHLAND“ ABSCHLOSS. SEIT JUNI 2006 ARBEITET SIE ALS WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN AM STAATSWISSENSCHAFTLICHEN INSTITUT FÜR FAMILIENFORSCHUNG AN DER UNIVERSITÄT BAMBERG. IN IHRER FORSCHUNG BESCHÄFTIGT SICH ANDREA BUSCHNER MIT DER PLURALISIERUNG VON LEBENS- UND FAMILIENFORMEN, MIT DER LEBENSITUATION GLEICHGESCHLECHTLICHER PAARE UND REGENBOGENFAMILIEN, MIT DER VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND ERWERBSARBEIT, SOWIE MIT DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG UND EVALUATION VON FAMILIENBILDUNGSPROGRAMMEN.

Katharina Becher, Salzburg

BBs Beziehungen



Eine geheime B-Sprache oder unbeholfenes Stottern? Dieser Arbeitskreis wird sich um etwas ganz Anderes drehen, um einen der bedeutendsten deutschsprachigen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts: Bertolt Brecht, oder wie er sich in einem Gedicht von 1922 nannte, (de[n] arme[n]) BB.

Vier Kinder, zwei Ehen, mehrere Affären, fast fünfzehn Jahre Exil. Das Leben von Bertolt Brecht war zweifellos turbulent. Mehrmals wurde ihm vorgeworfen die Frauen in seinem Leben auszunützen. Die Frauen, über die er schreibt und die Frauen, die für ihn arbeiteten und ganz oft auch mehr für ihn waren.

Folgende Beziehungen in seinem Leben wollen wir genauer betrachten: seine Beziehung zu Marie Rose Aman, Paula Banholzer, Marianne Zoff, Helene Weigel, Elisabeth Hauptmann, Margarete Steffin, Ruth Berlau, Lion Feuchtwanger und zu seinen Kindern. Nach dieser biografischen Betrachtungsweise wollen wir anhand ausgewählter Texte prüfen, welches Frauenbild ihnen, den Texten, zugrunde liegt und, ob Brecht als *Macho* bezeichnet werden dürfte.

Zentral für diesen Arbeitskreis wird die Arbeit mit den literarischen Werken Brechts, die wir auch frei von der Leber weg interpretieren werden. Zudem werden wir auch versuchen die Texte zum Leben zu erwecken und zu modernisieren.

KATHARINA BECHER

2011 BIS 2016 LEHRAMTSSTUDIUM KATHOLISCHE RELIGION UND DEUTSCH (MAG.THEOL.). SEIT 2016 DOKTORATSSTUDIUM PÄDAGOGINNENBILDUNG (RELIGIONSPÄDAGOGIK). AB SEPT. 2017 AHS-LEHRERIN AM GYMNASIUM BRAUNAU. PROSCIENTIA-GEFÖRDERTE SEIT 2013.

Jelena Cerar, Wien

Biases in business relations

Part 1: Simulation of an experiment

Participants will play a role of a Business Development Manager in an Austrian company and they will be located in their headquarters in Vienna. They will be presented 12 different project proposals from company's subsidiaries from all over the world and informed about their risk. They will be given imaginative 15ECU (experimental currency units) and asked how much they want to invest in each project. They will have to make a decision about their investment within 60 seconds. After that they will get a questionnaire about their risk propensity and perception of different countries. The point of the whole experiment is to see whether they have biases towards decisions coming from countries which they perceived as distant according to different factors. It might sound complicated, but it's actually pretty interesting and not complicated at all once they get the full set of instructions. :)



Part 2: Presentation of the results of the real experiment made with WU students and discussion

This experiment was made with almost the same setting, but in a real experimental laboratory and in a very strict conditions. Since the participants at summer academy can't get their results that fast, with the first part they should just get the feeling how it is to make managerial decision and think about what was important for them when they were making their decision. Afterwards we will discuss how they made their decisions and what they think about the results of the real experiment.

Part 3: Presentation about other biases which are present in business relations

Here we will discuss about biases in business relations towards women, black people, minorities, etc. and about different kind of diversity trainings and their effectiveness.

JELENA CERAR

IST DOKTORATSSTUDENTIN IN IBWL AN DER WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN MIT EINEM FORSCHUNGSFOKUS AUF DEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN HAUPTQUARTIEREN UND TOCHTERGESELLSCHAFTEN IN ZENTRAL- UND OSTEUROPA. SIE HAT IHRE M.A. UND M.SC. ABSCHLÜSSE IN INTERNATIONALER VOLKSWIRTSCHAFT VON EINEM KONSORTIUM VON 12 UNIVERSITÄTEN ERHALTEN. IN IHREM HEIMATLAND SERBIEN HAT SIE ZUVOR 2 BACHELORSTUDIEN IN VOLKSWIRTSCHAFT UND INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN ABSOLVIERT. PRO SCIENTIA GEFÖRDERT SEIT 2017.

Jasmin Degenhart, Salzburg

Die Beziehungen zu unserem Text - der Text zu unseren Beziehungen



In diesem Arbeitskreis lernen wir schreibend die Möglichkeiten und Räume unserer Beziehung(en) über den Weg der Textproduktion kennen. Die Entstehung eines Textes, die Entstehung einer Beziehung, aber auch das Aufrechterhalten des Schreibprozesses bzw. einer Beziehung verweben sich ineinander. Spielerisch erkunden wir die Wege, die wir gehen könn(t)en und wandern so durch Songtexte, Fragen, Geschichten und Gedanken.

JASMIN DEGENHART

IST SLAWISTIN UND KOMMT AUS SALZBURG, WO SIE AM FACHBEREICH SLAWISTIK DER UNIVERSITÄT SALZBURG ALS DISSERTANTIN TÄTIG IST. SEIT 2011 LEBT SIE MAL MEHR IN WIEN, MAL MEHR SALZBURG. SPRACHE ALS GANZES, ABER AUCH, WAS ANEINANDERGEREICHTE WÖRTER IN MENSCHEN AUSLÖSEN KÖNNEN, FASZINIERT SIE SEIT JEHER. PRO SCIENTIA GEFÖRDERTE SEIT 2014.

Lisa-Marie Huber

Resonanz in Beziehungen in einem Zeitalter der Beschleunigung

*Wenn Beschleunigung das Problem ist,
dann ist Resonanz vielleicht die Lösung.*

Hartmut Rosa

In unserem spätmodernen Zeitalter fühlen wir uns von der Beschleunigung auf allen Ebenen unter Druck gesetzt. Wir sind mit tiefgreifendem Wandel auf der technischen und sozialen Ebene sowie mit einer Erhöhung des Lebenstempos konfrontiert. Immer deutlicher spüren wir den sozialen Druck, uns beeilen zu müssen, um überhaupt noch mit dem ständigen Ruf nach Steigerung mithalten zu können. Angesichts der hohen Zahl von Menschen, die an Burnout, Depressionen und ähnlichen Erkrankungen leiden, stellt sich die Frage, was es heute bedeutet, ein gutes Leben zu führen. Der Sozialphilosoph und Soziologe Hartmut Rosa hat als Antwort auf diese Frage und als Kritik an bestehenden Lebensverhältnissen das Konzept der „Resonanz“ entworfen. In einem einführenden Vortrag werde ich klären, was Resonanz ist, welche Rolle sie für unser (beschleunigtes) Leben führt und ob sie tatsächlich eine mögliche Lösung für unser Problem ist. Nach dem „Infodump“ wird es zahlreiche moderierte Gruppendiskussionen geben, in denen wir uns dieses Konzept aneignen und zugleich hinterfragen. Wir werden ergründen, welche Resonanzerfahrungen wir selbst erlebt haben und welche Rolle Resonanz für ein gutes Leben und gelingende (Welt-)Beziehungen spielen kann oder muss.



LISA-MARIE HUBER

GEBOREN 1988, SCHLOSS 2012 IHR BACHELORSTUDIUM KUNSTWISSENSCHAFT UND PHILOSOPHIE UND 2016 IHR MASTERSTUDIUM KUNSTWISSENSCHAFT UND PHILOSOPHIE MIT AUSZEICHNUNG AN DER KU LINZ AB. GEGENWÄRTIG ARBEITET SIE AN IHREM DISSERTATIONSPROJEKT ZUM THEMA „DAS GUTE LEBEN“. PRO SCIENTIA GEFÖRDERT SEIT 2017.

Thomas Sojer, Innsbruck Filmwerkstatt



Wir drehen einen Film. Ja, wieder. Es wird dabei um Beziehungen gehen. Das Genre: Romanze. Sendezeit: Sonntag, 20:15, ORF 2. Wer davon eher angewidert wird, dem sei gesagt, dass die Romanze weniger (obwohl das nicht ausgeschlossen sein soll) zwischen Personen stattfindet, sondern vor allem zwischen Konzept und filmischer Umsetzung. Aufgabenstellung ist es, den Begriff; Beziehung' vielfältig zu durchleuchten und gewonnene Einsichten bildhaft, szenisch und dramaturgisch umzusetzen. Zeit und Mittel sind knapp, dafür werden Kreativität und Innovation großgeschrieben. Der Arbeitskreis teilt sich in zwei Teile: Konzeptualisierung und Dreh. Wer das Bedürfnis verspürt, sich auf tschechischem Boden schauspielerisch zu extrovertieren, gerne an gefinkelten Plots bastelt oder einfach gern andere Menschen filmt, sei herzlich eingeladen.

THOMAS SOJER

GEB. 1988, STUDIUM DER THEOLOGIE, PHILOSOPHIE, KLASSISCHEN PHILOLOGIE IN INNSBRUCK, LONDON UND LUZERN. PRO SCIENTIA GEFÖRDERTER SEIT 2016.

Margaretha Zach, Salzburg
**Die Rolle von Beziehung
in spontaner Gruppenperformance**

In diesem Arbeitskreis sollt ihr aktiv werden! Ich möchte mit euch Spiele spielen, die gleichzeitig Performance sind. Das Feld der „Instant Choreography“ ist für die meisten vermutlich eher Neuland, doch existieren verwandte Formen dieser Art von Performance doch schon länger (Happening, Improvisationstheater, diverse Gruppenspiele/ Energizer,...). Instant Choreography ist ähnlich, aber anders: es geht um das sofortige, improvisierte Aufführen eines Happenings, das durch vorher bestimmte Spielregeln einerseits klar festgelegt ist, andererseits aber nie vorhersehbar und planbar ist, da vor allem die entstehenden BEZIEHUNGEN zwischen den Mitmachenden immer Unerwartetes, Spannendes, Neues entstehen lassen.



Die Spiele, die wir machen, basieren vor allem auf Bewegung – es ist somit kein Schauspiel/ Theater, da Mimik nicht mit einbezogen wird. Als Teilnehmende braucht ihr keine Vorkenntnisse – es geht darum, zu gehen, zu stehen, zu sitzen, zu schauen. Diese an sich neutralen Tätigkeiten bekommen durch die Interaktion mit den anderen Teilnehmenden Bedeutung. Es gilt wach zu sein für die Gruppe und die entstehenden Beziehungen – sowohl beim Mitmachen als auch beim Zuschauen. Spaß ist garantiert!

Margaretha Zach

Geboren 1989 nahe München. Derzeit Studium der Elementaren Musik- und Tanzpädagogik an der Universität Mozarteum in Salzburg. Nach einem Jahr Studium im Hauptinstrument Blockflöte Wechsel auf Gesang. Weitere Instrumente: Akkordeon und Gitarre. Viele Jahre Erfahrung im Musizieren und Singen im Ensemble. Seit ca. zwei Jahren zunehmende Fokussierung auf die Bereiche zeitgenössischer Tanz und Tanzimprovisation, sowie Choreografie. Abgeschlossener Master of Science in Psychologie (LMU München und Universität Salzburg). Ihre berufliche Vision ist die Verbindung ihrer zwei Professionen: Musik und Tanz in klinischer Psychologie bzw. Psychotherapie. PRO SCIENTIA Geförderte seit 2016.

Doris Täubel-Weinreich, Wien
**Rechtliche Ordnung von Beziehungen:
Familienrecht in der Praxis**



Rein rechtlich gesehen ist die **Ehe** ein auf Dauer angelegter Vertrag, Liebe ist hier kein Thema sondern **eheliche Rechten und Pflichten**:

Wann jemanden den ehelichen Rechte und Pflichten zuwider handelt und somit eine Eheverfehlung setzt, die den anderen Teil zu einer Scheidung aus Verschulden berechtigt, unterliegt dem gesellschaftlichen Wandel. So haben sich **Scheidungsgründe** im Laufe der Zeit verändert. Während 1965 noch eine Ohrfeige als entschuldbare Reaktionshandlung auf eine vorausgegangene Beleidigung gewertet wurde, ist seit 2000 herrschende Judikatur, dass Tötlichkeiten niemals als entschuldbares Fehlverhalten qualifiziert werden können.

Während für Ehegatten ganz klare Rechtsbestimmungen bestehen, die man auch durch einen **Ehevertrag** nur zum Teil abändern kann, gibt es für **Lebensgemeinschaft** kaum einschlägige Paragraphen! Viele erkennen erst bei der Trennung, wenn z.B. gemeinsam eine Eigentumswohnung angeschafft wurde, wie schwierig hier ein Prozess auf Rückforderung des geleisteten Anteils ist. Ehegatten sind im Bezug auf **nachehelichen Unterhalt** und dem **Aufteilungsverfahren** klar im Vorteil.

Eheliche und uneheliche Kinder sind rechtlich gleichgestellt. Der Streit, bei wem die Kinder nach einer Trennung leben, hat sich seit 2013 auf den hauptsächlichen Aufenthalt bei **gemeinsamer Obsorge** fokussiert. Der Streit um das **Kontaktrecht** beherrscht den Alltag eines Familienrichters.

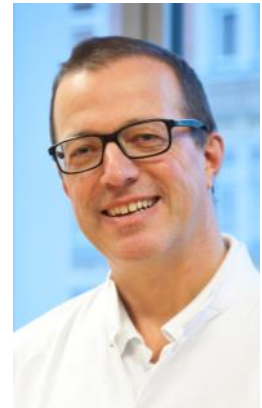
DORIS TÄUBEL-WEINREICH

GEB. 1971 IN WIEN, VERHEIRATET VON 1999 – 2014, KEINE KINDER. STUDIUM DER RECHTSWISSENSCHAFTEN IN WIEN, SCHON ALS RICHTERAMTSANWÄRTERIN MITGLIED DES VORSTANDES DER FACHGRUPPE FAMILIENRECHT DER ÖSTER. RICHTERVEREINIGUNG, FAMILIENRICHTERIN AM BEZIRKSGERICHT INNERE STADT WIEN SEIT 1998, SEIT MÄRZ 2007 VORSITZENDE DER FACHGRUPPE FAMILIENRECHT DER ÖSTER. RICHTERVEREINIGUNG. TEILNAHME AN ZAHLREICHEN ARBEITSGRUPPEN IM BMJ U.A. ZU FAMILIENRECHTLICHEN THEMEN (INS. KINDNAMRÄG, EINRICHTUNG UND STANDARDS DER FAMILIENGERICHTSHILFE, CURRICULUM FÜR PROZESSBEGLEITERINNEN, STANDARDS DER ELTERNBERATUNG GEMÄSS § 107 ABS 3 AUSSSTRG). VORTRAGSTÄTIGKEIT (INTERDISZIPLINÄR, ABER AUCH IN DER RICHTERAUSBILDUNG) SOWIE VERÖFFENTLICHUNG VON FACHARTIKELN. VERNETZUNGSTÄTIGKEIT MIT ANDEREN BERUFSGRUPPEN (SOZIALARBEITERN, PSYCHOTHERAPEUTEN, ETC.) SOWIE FAMILIENRICHTERN AUS ANDEREN LÄNDERN.

Herbert Tilg, Innsbruck

Die wunderbare neue Welt der Mikrobiota

Kaum ein Feld in der Medizin bewegt heute Fachwelt und Laien so intensiv wie das Gebiet der menschlichen Mikrobiota. Grund dafür ist, dass erst moderne Technologien in den letzten Jahren es uns erlaubt haben, diese hochkomplexe Welt zu verstehen beginnen. Diese Forschungen haben uns die unglaubliche Dimension der intestinalen Keimwelt veranschaulicht: 100 Trillionen Keime entsprechend ca. 0.5 kg Körpergewicht und 100-1000 x mehr Gene als das humane Genom. Ein erster faszinierender Aspekt ist, wie es ein Immunsystem schaffen kann diese Welt lebenslang zu tolerieren, Fragen die naturgemäss nicht beantwortet sind. Genetische Hauptfunktionen dieser Keimwelt sind in der Tat immunologische und Stoffechselfunktionen. Daraus resultiert der Umkehrschluss, dass die Mikrobiota vorallem bei immunologischen und Stoffwechselerkrankungen eine zentrale Rolle spielen könnte. Die laufenden Forschungen sind nach wie vor sehr deskriptiv und zeigen dennoch in überzeugender Weise, in welche verschiedenen Krankheitsbereiche diese Keimwelt hineinspielen könnte. Das rasch wachsende Wissen über diese wunderbare neue Welt wird die Sicht auf viele Erkrankungen fundamental verändern.



HERBERT TILG

IS DIRECTOR OF DEPARTMENT OF INTERNAL MEDICINE I (GASTROENTEROLOGY, HEPATOLOGY & ENDOCRINOLOGY) AT MEDICAL UNIVERSITY INNSBRUCK, AUSTRIA. HE RECEIVED HIS MEDICAL DEGREE FROM LEOPOLD FRANZENS UNIVERSITY IN INNSBRUCK AND DID HIS RESEARCH FELLOWSHIP AT TUFTS UNIVERSITY WITH CHARLES DINARELLO. HIS RESEARCH FOCUS IS „INFLAMMATION AND CYTOKINE RESEARCH“ IN GASTROINTESTINAL DISORDERS AND HE HAS PUBLISHED MORE THAN 250 PEER REVIEWED PAPERS. HIS WORK HAS APPEARED IN THE *NEW ENGLAND JOURNAL OF MEDICINE*, *THE LANCET*, *CELL*, *NATURE REVIEWS IMMUNOLOGY*, *JOURNAL OF EXPERIMENTAL MEDICINE*, *JOURNAL OF CLINICAL INVESTIGATION* AND OTHERS. HE IS EDITORIAL BOARD MEMBER OF MORE THAN 10 INTERNATIONAL JOURNALS AND ALSO AN ASSOCIATE EDITOR OF *GUT*. HE ALSO SERVED AS A MEMBER OF THE GOVERNING BOARD BOTH OF THE EUROPEAN CROHN'S COLITIS ORGANISATION (ECCO), EUROPEAN ASSOCIATION STUDY OF LIVER DISEASES (EASL) AND UEG (UNITED EUROPEAN GASTROENETROLOGY). HE HAS BEEN RECENTLY APPOINTED AS CHAIRMAN OF THE SCIENTIFIC COMMITTEE OF UEG.

Wynfrid Kriegleder, Wien
Liebe im Lauf der Jahrhunderte
Ein Gang durch die europäische Literaturgeschichte



In diesem Vortrag wird erkundet, wie im Lauf der europäischen Literaturgeschichte das Phänomen der (erotischen) Liebe reflektiert wurde. Wir beginnen mit Liebeskonzepten der Antike, werden uns näher mit Texten des Mittelalters (Gottfried von Straßburg: *Tristan und Isolde*), der Frühneuzeit (William Shakespeare: *Romeo und Julia*), des 18. Jahrhunderts (Goethe: *Die Leiden des jungen Werthers*), des frühen (Goethe: *Die Wahlverwandtschaften*) und späten 19. Jahrhunderts (Flaubert: *Madame Bovary*; Tolstoi: *Anna Karenina*;) und vielleicht auch des 20. Jahrhunderts auseinandersetzen.

Im Workshop (siehe S. 23) würde ich gern nicht nur die im Vortrag besprochenen Texte näher erörtern, sondern auch gemeinsam Gedichte zum Thema lesen.

WYNFRID KRIEGLEDER

A. O. UNIV.-PROF. AM INSTITUT FÜR GERMANISTIK DER UNIVERSITÄT WIEN. PROMOTION IN WIEN 1985, HABILITATION EBD. 1997. LEHR- UND FORSCHUNGSTÄTIGKEIT AM BEREA COLLEGE (KENTUCKY, USA), DER DUKE UNIVERSITY, DER YALE UNIVERSITY, DER UNIVERSITY OF KANSAS. FOR-SCHUNGS-SCHWER-PUNKTE: DEUTSCHE UND ÖSTERREICHISCHE LITERATUR DES 18. UND 19. JAHR-HUN-DERTS, LITERARISCHE WECHSELBEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEM US-AMERIKANISCHEN UND DEM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM. PUBLIKATIONEN: *VORWÄRTS IN DIE VERGANGENHEIT. DAS BILD DER USA IM DEUTSCHSPRACHIGEN ROMAN VON 1776 BIS 1855*. TÜBINGEN: STAUFFENBURG 1999. (VORHER HABILITATIONS-SCHRIFT, WIEN 1997); *EINE KURZE GESCHICHTE DER LITERATUR IN ÖSTERREICH. MENSCHEN – BÜCHER – INSTITUTIONEN*. WIEN: PRAESENS 2011.

Raphael Rosenberg, Wien
Beziehungen durchs Auge
**Wie wir Blickbewegungen messen und was wir
über die Betrachtung von Kunst erfahren**

Das Auge ist eines der wichtigsten Organe, mit denen wir Beziehungen stiften – Beziehungen zur Umwelt, Beziehungen zu Mitmenschen und Beziehungen zu Kunstwerken. Das Herstellen solcher Beziehungen nennen wir ‚Sehen‘. Dieser Prozess ist komplexer und viel stärker vom Subjekt abhängig, als wir es im Allgemeinen annehmen.

Der Vortrag ist zweiteilig. Ich stelle zuerst einige Erkenntnisse der Augenheilkunde und Wahrnehmungspsychologie vor – Aspekte der Physiologie des Auges, der Mechanismen, die das Sehen ermöglichen, und die Technik mit der man Blickbewegungen messen kann. Der zweite Teil fasst Forschungen meines Labors zusammen. Ich erläutere exemplarisch, inwiefern Messungen von Blickbewegungen unser Verständnis der Beziehung zwischen BetrachterInnen und Kunstwerken erweitern.



© Karl Pani und René Steyer, Universität Wien

RAPHAEL ROSENBERG

IST IN MAILAND GEBOREN UND AUFGEWACHSEN. NACH DEM STUDIUM DER KUNSTGESCHICHTE UND ARCHÄOLOGIE IN MÜNCHEN UND DER PROMOTION IN BASEL WAR ER ASSISTENT AN DER UNIVERSITÄT FREIBURG (I.B.) UND AM COLLÈGE DE FRANCE IN PARIS. VON 2004 BIS 2009 WAR ER INHABER DES LEHRSTUHL FÜR MITTLERE UND NEUERE KUNSTGESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG, SEIT 2009 IST ER PROFESSOR FÜR KUNSTGESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT WIEN, WO ER DAS LABOR FÜR EMPIRISCHE BILDWISSENSCHAFT LEITET. FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE LIEGEN IM BEREICH DER ITALIENISCHEN RENAISSANCE UND DER GESCHICHTE ABSTRAKTER BILDER. SEIN BESONDERES INTERESSE GILT DER BEZIEHUNG VON KUNST UND BETRACHTER UND DEREN GESCHICHTE.

Gerhard Ecker, Wien

Materie und Wechselwirkungen – Weltbild der modernen Physik



Einsteins Traum von der Vereinigung von Elektromagnetismus und Gravitation ist bis heute nicht in Erfüllung gegangen. Die moderne Physik hat einen anderen Weg eingeschlagen, die Vereinigung des Elektromagnetismus mit den Kernkräften im sogenannten Standardmodell der fundamentalen Wechselwirkungen. Der Fortschritt unseres Wissens über die Struktur der Materie und ihrer Wechselwirkungen wird oft mithilfe der sogenannten Quantenleiter veranschaulicht. Diese Leiter steht fest auf dem Boden der klassischen Physik. Die eigentliche Quantenleiter beginnt mit der ersten Sprosse, die der Atomphysik und ihrem theoretischen Unterbau, der

Quantenmechanik, entspricht. Je weiter wir die Leiter hinaufsteigen, umso mehr nimmt die charakteristische Energie und die damit mögliche bessere Auflösung immer kleinerer Strukturen zu. Auf der nächsthöheren Stufe befindet sich die Kernphysik mit der Struktur von Atomkernen aus Protonen und Neutronen (Nukleonen). Die Teilchenphysik auf der nächsten Sprosse lieferte die Auflösung der Substruktur der Nukleonen mit Quarks und Gluonen als Konstituenten. Vor allem aber führte sie zur Erkenntnis, dass alle fundamentalen Wechselwirkungen des Mikrokosmos durch sogenannte Eichtheorien beschrieben werden können.

Im 1. Teil des Workshops wird die Entwicklung der modernen Physik im historischen Rahmen vorgestellt, vom Beginn des Quantenzeitalters um 1900 zum radikalen Bruch mit der klassischen Physik durch die Quantenmechanik, ihre Vereinigung mit der Speziellen Relativitätstheorie zur Quantenfeldtheorie bis zum Standardmodell, der umfassendsten Theorie der Physik überhaupt. Im 2. Teil werden je nach Interesse und Vorkenntnissen der Teilnehmer einige spezielle Aspekte eingehender diskutiert.

GERHARD ECKER

STUDIUM DER PHYSIK UND MATHEMATIK, UNIV. WIEN (1962–1968); PROMOTION ZUM DR. PHIL. (1968); ASSISTENT AM INST. F. THEOR. PHYSIK, UNIV. WIEN (1968–1970, 1973–1977); FELLOW BEI CERN (GENÈVE) (1971–1972); HABILITATION IN THEOR. PHYSIK, UNIV. WIEN (1977); BOLTZMANN-PREIS DER ÖSTERR. PHYSIK. GESELLSCHAFT (1977); AO. UNIV. PROF., FAKULTÄT FÜR PHYSIK, UNIV. WIEN (1986); WISS. MITARBEITER BEI CERN (1991/92); LOKALER KOORDINATOR VON 3 EU-Projekten (SCIENTIFIC NETWORKS) (1993–2006); MITHERAUSGEBER Z. PHYS. C/EUR. PHYS. JOURNAL C (1996–2006); STUDIENPROGRAMMLEITER PHYSIK, UNIV. WIEN (2006–2008); VERTRETUNG IN DEN RUHESTAND (2009)
(KO-)AUTOR VON MEHR ALS 140 WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN (THEORETISCHE TEILCHENPHYSIK)
LEHRBUCH: TEILCHEN, FELDER, QUANTEN – VON DER QUANTENMECHANIK ZUM STANDARDMODELL DER TEILCHENPHYSIK, SPRINGER SPEKTRUM, JULI 2017

Wynfrid Kriegleder, Wien
Liebe im Lauf der Jahrhunderte
Ein Gang durch die europäische Literaturgeschichte

In diesem Vortrag wird erkundet, wie im Lauf der europäischen Literaturgeschichte das Phänomen der (erotischen) Liebe reflektiert wurde. Wir beginnen mit Liebeskonzepten der Antike, werden uns näher mit Texten des Mittelalters (Gottfried von Straßburg: *Tristan und Isolde*), der Frühneuzeit (William Shakespeare: *Romeo und Julia*), des 18. Jahrhunderts (Goethe: *Die Leiden des jungen Werthers*), des frühen (Goethe: *Die Wahlverwandtschaften*) und späten 19. Jahrhunderts (Flaubert: *Madame Bovary*; Tolstoi: *Anna Karenina*;) und vielleicht auch des 20. Jahrhunderts auseinandersetzen.



Im Workshop würde ich gern nicht nur die im Vortrag besprochenen Texte näher erörtern, sondern auch gemeinsam Gedichte zum Thema lesen.

WYNFRID KRIEGLEDER

A. O. UNIV.-PROF. AM INSTITUT FÜR GERMANISTIK DER UNIVERSITÄT WIEN. PROMOTION IN WIEN 1985, HABILITATION EBD. 1997. LEHR- UND FORSCHUNGSTÄTIGKEIT AM BEREA COLLEGE (KENTUCKY, USA), DER DUKE UNIVERSITY, DER YALE UNIVERSITY, DER UNIVERSITY OF KANSAS. FOR-SCHUNGS-SCHWER-PUNKTE: DEUTSCHE UND ÖSTERREICHISCHE LITERATUR DES 18. UND 19. JAHR-HUN-DERTS, LITERARISCHE WECHSELBEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEM US-AMERIKANISCHEN UND DEM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM. PUBLIKATIONEN: *VORWÄRTS IN DIE VERGANGENHEIT. DAS BILD DER USA IM DEUTSCHSPRACHIGEN ROMAN VON 1776 BIS 1855*. TÜBINGEN: STAUFFENBURG 1999. (VORHER HABILITATIONS-SCHRIFT, WIEN 1997); *EINE KURZE GESCHICHTE DER LITERATUR IN ÖSTERREICH. MENSCHEN – BÜCHER – INSTITUTIONEN*. WIEN: PRAESENS 2011.

maRia Probst, Wien

Beziehung durch Bewegung

Contact Improvisation und ihre sinnlich, tänzerischen Instrumente der Begegnung

foto by Daniela Ponieiman



Ein großer Themenbereich der Mathematik wird unter dem Schlagwort "Dynamische Systeme" zusammengefasst. Dabei geht es um Systeme (wie z.B. die Sternbahnen, das Wetter oder nur die wiederholte Anwendung derselben Vorschrift auf einem Zustandsraum), die sich nach vorgegebenen Regeln zeitlich verändern. Überraschenderweise lassen sich, obwohl die Regeln klar gegeben sind, oft keine präzisen Vorhersagen machen, wie sich das System auf lange Sicht entwickeln wird, insbesondere wenn im System kleine Störungen auftreten können. Ganz anders verhält es sich bei kurzfristigen Trends, für die sehr präzise Vorhersagen möglich sind.

Ziel dieses Workshops ist es, einige dynamische Systeme vorzustellen und ihre Eigenschaften zu untersuchen. Unter anderem wird auch der Begriff "chaotisches System" behandelt und der Zusammenhang zu "Fraktalen" erklärt. Ein weiterer Schwerpunkt ist der mathematische Zugang zum Begriff "Zufall" und die Gesetzmäßigkeiten von zufälligen Systemen.

MARIA PROBST

IST SEIT 1999 FREISCHAFFENDE TANZ/PERFORMANCE KÜNSTLERIN UND DOZENTIN IM BEREICH TANZ, PERFORMANCE UND SOMATIC EDUCATION U.A. IM RAHMEN VON IMPULSTANZ WIEN, TQW WIEN, SCHULE DES THEATERS WIEN, VEREIN ROLLINGPOINT WIEN UND INNERHALB VON WORKSHOP-FORMATEN NATIONAL UND INTERNATIONAL TÄTIG. SIE STUDIERT TANZ AN DER A. BRUCKNER PRIVATUNIVERSITÄT LINZ UND AM MOVING ON CENTER-SCHOOL FOR PARTICIPATORY ARTS AND MOVEMENT RESEARCH SAN FRANCISCO. SIE KOLLABORIERT UND PERFORMT MIT NAMHAFTEN KÜNSTLERINNEN UND ENSEMBLES IN EUROPA, DEN USA, LATEINAMERIKA, KANADA UND NORDAFRIKA. IHRE SOLOARBEITEN PRÄSENTIERTE SIE U.A. IM TQW WIEN, MAK WIEN, IM RAHMEN VON IMPULSTANZ WIEN, SOWIE AN DIVERSEN SPIELORTEN IN DEN USA, KANADA UND EUROPA. FÜR IHRE KÜNSTLERISCHE ENTWICKLUNG ERHIELT SIE EIN STIPENDIUM DER STADT LINZ, STIPENDIEN VON IMPULSTANZ WIEN UND SIE WURDE IM RAHMEN VON EUROPÄISCHEN RESIDENZEN FÜR CHOREOGRAFISCHE KREATION GEFÖRDERT. IN DEN LETZTEN JAHREN KONZENTRIERT SIE SICH AUF DIE KREATION ORTSSPEZIFISCHER PERFORMANCE UND KOLLABORATIVE FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT WIE INNERHALB DES PERFORMANCE/FORSCHUNGSKOLLEKTIVES SOMEX GROUP. MARIA PROBST IST TUINA-PRAKTIKERIN UND SOMATISCH INTEGRATIVE FASZIEN-THERAPEUTIN.

Christina Scheutz, Graz
Schauspiele nicht, sei in Beziehung!

Wenn du authentisch in Beziehung trittst zu dir selbst und zu deinem Gegenüber sowie zu dem Thema, über das ihr verhandelt, dann kannst du jede Rolle spielen.

Wenn du in Kontakt bist mit deinen Impulsen, kannst du die Universen der MitspielerInnen komplett erfassen.

Wenn du alle Masken fallen lässt, kannst du jemand Anderer sein.

Wir untersuchen in dem Workshop das fantastische Gewürz „Beziehung“. Teilweise mit Mitteln des Improtheaters, teilweise anhand von Dialogen aus „Judas Iscariot“, teilweise anhand von Sequenzen, die wir vor Ort entwickeln. Wir machen das mit ernsthaft viel Spaß und tiefster Leichtigkeit. Bitte bequeme Kleidung mitbringen!



CHRISTINA SCHEUTZ

1981 IN DEM STILLE-NACHT-ORT OBERNDORF BEI SALZBURG GEBOREN, ALS KIND VON DER STADT AUF S LAND GEZOGEN UND DABEI DIE MITTELOHRENTZÜNDUNG ABGESCHÜTTELT, SEHR GERNE RAD GEFAHREN, GESCHAUKELT, GESCHICHTEN ERFUNDEN. IM GYMNASIUM VERNÜNFTIG GEWORDEN, IN GRAZ JUS STUDIERT, IN PARIS NEBEN SCIENCE PO DIE SCHAUSPIELSCHULE GAULIER BESUCHT. ALS ROTE NASE CLOWNIN IM KRANKENHAUS ZU ARBEITEN BEGONNEN, EIGENE STÜCKE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE ENTWICKELT, ZULETZT EINIGE MUSIK-THEATER-STÜCKE. LEBT UND ARBEITET ALS FREISCHAFFENDE SCHAUSPIELERIN, AUTORIN, REGISSEURIN IN GRAZ MIT MANN UND KLEINER TOCHTER.

AUSZEICHNUNGEN:

SONDERPREIS DES LANDES STMK FÜR KINDER- UND JUGENDLITERATUR 2016, STARTSTIPENDIUM BMUKK 2013, INTERNATIONALES REGIESEMINAR ASSITEJ (FRANKFURT 2013), SCHREIBZEIT - MENTORING PROGRAMM, RONDO-GEFÖRDERTE DES LANDES STMK 2012, JUNGWILD-PREISTRÄGERIN FÜR THEATER FÜR JUNGES PUBLIKUM 2010&2011

Angelika Walser, Salzburg

Wie gelingt Beziehung?



Derzeit sind sie in aller Munde: "Polyamore Liebesbeziehungen". Feste Partnerschaften mit mehreren Sexualpartnern, die auf Verhandlungen und Transparenz zwischen den einzelnen PartnerInnen basieren, sind so meldet das Internet die Zukunft. Der gesellschaftliche Diskurs über Sexualität als Gegenstand eines möglichst fair ausgehandelten Vertrages zwischen gleichberechtigten PartnerInnen scheint das Ende von romantischen oder gar platonischen Konzeptionen der Begegnung zwischen den Geschlechtern einzuläuten.

Angesichts einer längst gelebten Pluralität von Beziehungen stellt sich auch in der dezidiert theologische Beziehungsethik die Frage, ob und inwiefern die Kernanliegen des katholischen Kontrastprogramms, wie sie erst unlängst von Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben "Amoris Laetitia" wieder vorgetragen wurden, noch begründbar und sinnvoll sind bzw. ob die von der Kirche erhobenen Ideale zum Gelingen von Beziehungen beitragen oder nicht.

Anhand von bereit gestellten Ressourcen aus Print- und Online-Medien(Texte, Musik) sowie kurzen Inputs aus philosophischer und theologischer Ethik diskutieren wir garantiert kontrovers, wie Beziehungen heute gelingen können. Offener Ausgang inklusive!

ANGELIKA WALSER

GEBOREN 1968 IN STUTTGART, VERHEIRATET, ZWEI TÖCHTER. 1988-1995 STUDIUM DER KATH. THEOLOGIE UND DER GERMANISTIK IN WÜRZBURG UND MÜNCHEN. 1995-1998 STIPENDIATIN DER "STUDIENSTIFTUNG DES DEUTSCHEN VOLKES" FÜR DIE DISSERTATION IN MORALTHEOLOGIE. 1995-1998 RELIGIONSLEHRERIN AN WIENER SCHULEN UND FREIE JOURNALISTIN FÜR PRINTMEDIEN UND RUNDFUNK. 1999-2002 WISSENSCHAFTLICH-PÄDAGOGISCHE ASSISTENTIN BEI DEN THEOLOGISCHEN KURSEN DER ERZDIÖZESE WIEN. 2002-2004 ASSISTENTINNENVERTRETUNG AN DEN INSTITUTEN FÜR MORALTHEOLOGIE DER UNIVERSITÄT WIEN UND INNSBRUCK UND WEITERE LEHRAUFTRÄGE. 2005-2007 AUFBAU EINES ETHIKERINNENGREMIUMS FÜR DAS EU-NETZWERK „GENESKIN“ IM AUFTRAG DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION, 6. RAHMENPROGRAMM „LIFE SCIENCES, GENOMICS AND BIOTECHNOLOGY FOR HEALTH“. 2007-2010 APART-STIPENDIATIN DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN: „DIE AUTONOMIE VON FRAUEN IN BIOETHISCHEN KONFLIKTFELDERN AM LEBENSBEGINN ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE THEOLOGISCHE ETHIK“. 2010-2013 MANAGERIN DER FORSCHUNGSPLATTFORM DER UNIVERSITÄT WIEN "RELIGION AND TRANSFORMATION IN CONTEMPORARY EUROPEAN SOCIETY" (RAT). 2013 HABILITATION IM FACH "THEOLOGISCHE ETHIK" AN DER UNIVERSITÄT WIEN. 2013-2015 PROFESSORIN AN DER KIRCHLICH-PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE WIEN-KREMS. 2015 BERUFUNG AUF DEN LEHRSTUHL FÜR MORALTHEOLOGIE DER UNIVERSITÄT SALZBURG.

Thomas Mayr-Harting, Wien

Internationale Beziehungen: Diplomatie und Völkerrecht

In ihrer - 2016 dem Rat der EU vorgelegten - "Globalen Strategie" hielt die Hohe Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik, Federica Mogherini, fest, dass sich die EU zu einer "globalen Ordnung auf der Grundlage des Völkerrechts" bekennt, welche "die Menschenrechte, eine nachhaltige Entwicklung und dauerhaften Zugang zu den globalen Gemeingütern gewährleistet".

Botschafter Dr. Thomas Mayr-Harting wird auf der Basis seiner Erfahrung als österreichischer und EU-Diplomat untersuchen, wie die Europäische Union diesem hohen Anspruch gerecht wird. In diesem Zusammenhang wird er sich u.a. mit dem Beitrag der EU zur Stärkung der multilateralen Zusammenarbeit im Rahmen der Vereinten Nationen befassen. Am Beispiel der Beziehungen der EU zur Türkei, zu Russland und zu den Ländern der "Östlichen Partnerschaft" wird er darzulegen versuchen, wie die EU im Spannungsverhältnis zwischen der Verteidigung einer "wertorientierten" Außenpolitik und "geopolitischen" Interessen agiert.

Schließlich wird er im Lichte seiner Erfahrungen als Vertreter Österreichs im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen in den Jahren 2009 und 2010 der Frage nachgehen, welchen realen Beitrag der Sicherheitsrat zur Gestaltung der internationalen Beziehungen auf der Basis des Völkerrechts leistet und was hierbei die Rolle nicht-ständiger Sicherheitsratsmitglieder sein kann.



Foto: Wikipedia

THOMAS MAYR-HARTING

BOTSCHAFTER DR. THOMAS MAYR-HARTING, GEB. 1954; EXEKUTIVDIREKTOR FÜR EUROPA UND ZENTRALASIEN IM EUROPÄISCHEN AUSWÄRTIGEN DIENST SEIT 2015; DAVOR AB 2011 LEITER DER DELEGATION DER EUROPÄISCHEN UNION BEI DEN VEREINTEN NATIONEN IN NEW YORK; TRAT 1979 IN DEN ÖSTERREICHISCHEN DIPLOMATISCHEN DIENST EIN; WAR U.A. IN DEN KABINETTEN DER AUSSENMINISTER MOCK UND SCHÜSSEL, ALS ÖSTERREICHISCHER BOTSCHAFTER IN BELGIEN UND BEI DER NATO (1999-2003), ALS POLITISCHER DIREKTOR DES ÖSTERREICHISCHEN AUSSENMINISTERIUMS (2003-2008) UND ALS STÄNDIGER VERTRETER ÖSTERREICHS BEI DEN VN IN NEW YORK (2008-2011) TÄTIG; VERTRAT ÖSTERREICH IN LETZTERER EIGENSCHAFT 2009/2010 IM SICHERHEITSRAT DER VN; STUDIERT AN DER UNIVERSITÄT WIEN (DR.IUR) UND AM COLLÈGE D'EUROPE IN BRÜGGE; DIPLOM DER HAAGER AKADEMIE FÜR INTERNATIONALES RECHT (1979)

Oscar Aszmann, Wien

Zur Beziehung von Mensch und Maschine



Die Leiblichkeit des Menschen ist eine wesentliche Grundlage jeder Beziehung. Selbst in geistlicher Hinsicht präzipitiert sich die Beziehungsfähigkeit in der Fleischwerdung (Joh1, 1Joh1) Was wir gesehen, angeschaut und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens.

In einer Welt welche zunehmend von virtuellen Realitäten abgelöst bzw. erweitert wird und sogar Teile des Menschen selbst durch mechatronische Teile ersetzt werden können, stellt sich die Frage nach Leiblichkeit bzw. der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit des menschlichen Leibes in ganz neuem Licht.

Das tägliche Auseinandersetzen mit Patienten welche Teile Ihrer Leiblichkeit verloren haben, die Suche nach biologischem und maschinellm Ersatz und das Ausloten dieser Grenzen haben bei mir eine besondere Sensibilität für diese Thematik entwickelt. Ich werde versuchen dieses Thema mit seinen zahlreichen Facetten wissenschaftlich, klinisch, philosophisch und persönlich auszuleuchten.

Als Gedankenanstoß und letzten Satz: The body we inhabit, machines we control.

OSCAR ASZMANN

GEBOREN IN WIEN. NACH EINEM ZWEIJÄHRIGEN AUSFLUG IN DAS STUDIUM DER PHILOSOPHIE UND BIOLOGIE FOLGTE DAS MEDIZINSTUDIUM VON 1988-1994 AN DER *MEDIZINISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT WIEN*. ES FOLGTE EIN 3-JÄHRIGER AUFENTHALT AN DER *JOHNS HOPKINS UNIVERSITY IN BALTIMORE, MARYLAND* WO ER DAS NERVENCHIRURGISCHE HANDWERK BEI PROF. A. LEE DELLON ERLERNT UND SEINE GRUNDLAGENWISSENSCHAFTLICHEN KENNTNISSE ZUM THEMA „NEUROBIOLOGIE DER NERVENREGENERATION“ BEI PROF. THOMAS M. BRUSHART VERTIEFTE. SEINE AUSBILDUNG ZUM FACHARZT FÜR PLASTISCHE UND REKONSTRUKTIVE CHIRURGIE ABSOLVIERT ER VON 1998-2004 AN DER ABTEILUNG FÜR PLASTISCHE UND REKONSTRUKTIVE CHIRURGIE BEI PROF. MANFRED FREY AN DER *MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN*, WO ER AUCH IM APRIL 2004 SEINE *VENIA DOCENDI* ERHIELT. SEIT 2006 HAT SICH EINE ENGE ZUSAMMENARBEIT MIT DER FA. OTTO BOCK ENTWICKELT WELCHE 2012 ZUR GRÜNDUNG EINES *CHRISTIAN DOPPLER LABORS* FÜR EXTREMITÄTENREKONSTRUKTION UND REHABILITATION GEFÜHRT HAT UM DIE GRENZEN UND MÖGLICHKEITEN DER BIONISCHEN REKONSTRUKTION AUSZULOTEN. DIE ARBEITEN AUS DIESEM LABOR HABEN WELTWEIT AUFSEHEN ERREGT UND WURDEN IN HOCHRANGIGEN ZEITSCHRIFTEN WIE *LANCET*, *SCIENCE AND NATURE PERIODICALS* PUBLIZIERT. FÜR SEINE WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN UND SEINEN EINSATZ FÜR PATIENTEN MIT KOMPLEXEN EXTREMITÄTENDEFEKTEN WURDE ER ZWEIMAL VON DER *ROYAL SOCIETY OF MEDICINE*, LONDON GEEHRT UND ERHIELT ER ZAHLREICHE NATIONALE UND INTERNATIONALE PREISE UNTER ANDEREM AUCH DEN *THEODOR BILLROTH PREIS*, DEN *HANS-ANDERL AWARD*, DIE HÖCHSTE WISSENSCHAFTLICHE AUSZEICHNUNG DER EUROPÄISCHEN GESELLSCHAFT FÜR PLASTISCHE UND REKONSTRUKTIVE CHIRURGIE UND ZULETZT DEN BEGEHRTEN *HOUSKA PREIS* FÜR SEINE ARBEIT „BIONIC RECONSTRUCTION“ WELCHE DIE ERFOLGREICHE PUBLIC-PRIVATE PARTNERSHIP AUSZEICHNETE.

Franz G. Rammerstorfer, Wien

Über die Beziehung zwischen Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung

Beziehung im zwischenmenschlichen Bereich bedarf, um für alle Partner im Beziehungsgeflecht erfüllend und freudvoll bzw. in mechanistischer Weise ausgedrückt: nutzenstiftend zu sein, der gegenseitigen Wertschätzung, bedarf einer Ausgewogenheit zwischen Nähe und Distanz, und sie wird bereichert durch gegenseitige Ergänzung. – Ähnlich ist es auch in den Beziehungen zwischen verschiedenen kooperierenden Wissenschaftsgebieten, ja auch zwischen Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung; schließlich sind ja auch hier soziale Wesen am Werk. Der österreichische Physiker Christian Doppler, der gewiss Substantielles zur Grundlagenforschung leistete, drückte das Zusammenspiel



zwischen Grundlagen und Anwendungsorientierung so aus: „Die lohnendsten Forschungen sind diejenigen, welche, indem sie den Denker erfreu'n, zugleich der Menschheit nützen.“

Im gegenständlichen Vortrag, der nicht den Anspruch erhebt, wissenschaftstheoretischer Natur zu sein und dies gewiss auch nicht ist, wird anhand konkreter Beispiele die Beziehung zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung dargestellt. Auf den Versuch, diese beiden Benennungen klar zu definieren, wird dabei verzichtet; allerdings wird versucht, dem zunächst widersprüchlich erscheinenden Begriff „anwendungsorientierte Grundlagenforschung“ Gestalt zu geben. Bei dieser Gelegenheit wird auch gezeigt, wie Grundlagenforschung auf einem Gebiet zu angewandter Forschung auf einem anderen Gebiet führen kann, es wird also auch auf die Beziehungen zwischen unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen eingegangen.

FRANZ G. RAMMERSTORFER

IST EMERITIERTER PROFESSOR FÜR LEICHTBAU UND FLUGZEUGBAU AN DER TU WIEN. ER STUDIERT MASCHINENBAU UND TRAT NACH SEINER PROMOTION ZUM DR. TECHN. 1977 IN DIE VOEST ALPINE AG EIN, WO ER SCHLISSLICH ZUM HAUPTABTEILUNGSLEITER AUFSTIEG. ER HABILIERTESICH FÜR DAS FACH „MECHANIK“ UND NAHM 1983 EINEN RUF ZUM O.UNIV.-PROF. FÜR LEICHTBAU UND FLUGZEUGBAU SOWIE VORSTAND DES GLEICHNAMIGEN INSTITUTS AN DER TU WIEN AN. VON 1998 BIS 2007 WAR RAMMERSTORFER VIZEREKTOR FÜR FORSCHUNG, UND 2003/2004 WAR ER GASTPROFESSOR AN DER TU MÜNCHEN. ER IST MITGLIED DES WISS. SENATS DER CHRISTIAN DOPPLER FORSCHUNGSGESELLSCHAFT (CDG), DEN ER BIS VOR KURZEM AUCH LEITETE.

F.G. RAMMERSTORFER IST WIRKL. MITGLIED DER ÖSTERR. AKADEMIE D. WISSENSCHAFTEN, REKTOR DES CISM (INTERNATIONAL CENTRE FOR MECHANICAL SCIENCES) IN UDINE, IACM-FELLOW (INTERNAT. ASSOC. FOR COMPUTATIONAL MECHANICS), SENIOR FELLOW UND EHRENSENATOR DER CDG SOWIE TRÄGER DER VIKTOR KAPLAN MEDAILLE. AUF WESENTLICHEN GEBIETEN DES LEICHTBAUS, DER STRUKTUR- UND DER MATERIALMECHANIK SOWIE IM BEREICH DER BIOMECHANIK HAT ER MEHR ALS 370 ORIGINALARBEITEN UND EINIGE BÜCHER VERÖFFENTLICHT.

Donnerstag, 7. Sept. 2017, 14:00 Uhr

Führung

Führung Stift Tepl

Donnerstag, 7. Sept. 2017, 16:00 Uhr

Turnier

Fußball- und Sportturnier

Donnerstag, 7. Sept. 2017, 20:00 Uhr

Arbeitskreise Teil 2

Arbeitskreise I - VI

Freitag, 8. Sept. 2017, 9:00 Uhr

Vortrag

Matthias Flatscher, Wien

Der Anspruch des Anderen Alterität-im-Plural im Denken von Emmanuel Levinas

Der französische Philosoph Emmanuel Levinas (1906-1995) geht in seinem umfangreichen Œuvre der Erfahrung nach, was es heißt, je schon vom Anderen angesprochen zu sein. Der Appell des Anderen erweist sich seiner Auffassung nach jedoch nie als solitärer, sondern das Subjekt erfährt sich ab ovo von einer Pluralität von Ansprüchen durchfurcht. Damit bricht die Frage auf, in welcher Weise auf heterogene, durchaus miteinander konfligierende Ansprüche angemessen geantwortet werden soll. Im geplanten Vortrag soll einerseits die ethische Dimension dieses subjektkonstitutiven Verhältnisses dargelegt und andererseits die daraus resultierenden politischen Konsequenzen skizziert sowie kritisch diskutiert werden.



MATTHIAS FLATSCHER

STUDIERT PHILOSOPHIE SOWIE GERMANISTIK AN DER UNIVERSITÄT WIEN UND PROMOVIERT 2006 ZU EINER ARBEIT ZUM SPRACHVERSTÄNDNIS VON HEIDEGGER UND WITTGENSTEIN. DERZEIT ARBEITET ER ALS ASSISTENT IM BEREICH POLITISCHER THEORIE AM INSTITUT FÜR POLITIKWISSENSCHAFT AN DER UNIVERSITÄT WIEN. DIE SYSTEMATISCHEN SCHWERPUNKTE SEINER ARBEIT BILDEN SPRACHPHILOSOPHIE UND POLITISCHE THEORIE, INSBESONDERE DIE DEUTSCHE UND FRANZÖSISCHE GEGENWARTSPHILOSOPHIE (PHÄNOMENOLOGIE, FRANKFURTER SCHULE, DEKONSTRUKTION, POSTSTRUKTURALISMUS).

Dietmar Winkler, Salzburg

Partnerschaft, Freundschaft, Dialog: Ökumene als Beziehungsgeschehen

© Salzburger Hochschulwochen



Unter „Ökumene“ versteht man herkömmlicherweise die Suche nach der verloren gegangenen Einheit der einen Kirche. Die Christenheit hat sich seit ihren Anfängen in verschiedene Kirchen ausdifferenziert und auch aufgespaltet. Nach Jahrhunderten der Trennungsgeschichte begann mit dem 20. Jahrhundert und dem II. Vatikanischen Konzil aber auch eine Versöhnungsgeschichte mit großen Fortschritten und auch Rückschlägen. Heute sind die christlichen Kirchen auf verschiedensten Ebenen in die Ökumene eingelinkt: auf lokaler, regionaler, kontinentaler und weltweiter Ebene, wie auch in inoffizielle und offizielle Dialoge.

Die ökumenischen Beziehungen und Dialoge werden oft auf der Ebene theologischer interkonfessioneller Dialoge betrachtet und bewertet, die darauf abzielen kontroverse Positionen bzw. Trennungsgründe aufzuarbeiten. Diese Gespräche haben zum Teil herausragende theologische Ergebnisse gebracht, sind allerdings immer auch vom Scheitern bedroht. Erfolg und Scheitern hängen nicht alleine von den theologischen Faktoren ab, die bearbeitet werden, sondern sehr oft von sogenannten nicht-theologischen Faktoren. Vereinfacht gesagt: Können die Partner miteinander oder nicht? Wie kann aus gegenseitigem Misstrauen Vertrauen entstehen? – Am Beispiel des begnadeten Netzwerkers Kardinal Franz König und seiner Freundschaft zum Ökumenischen Patriarchen Athenagoras soll gezeigt werden, wie ein positives Klima der Beziehungen zum Gelingen offizieller Dialoge und Versöhnung zwischen den Kirchen von Ost und West beiträgt.

DIETMAR WINKLER

GEBOREN 1963, STUDIUM DER FACHTHEOLOGIE, DEUTSCHEN PHILOLOGIE, ALTEN GESCHICHTE UND RELIGIONSPÄDAGOGIK IN GRAZ, GENÈVE UND INNSBRUCK. MAG. PHIL., MAG. THEOL., DR. THEOL., HABILITATION FÜR PATROLOGIE, DOGMENGESCHICHTE UND ÖKUMENISCHE THEOLOGIE. U.A. GASTFORSCHER AM ST. EPHEM ECUMENICAL RESEARCH INSTITUTE (MAHATMA GANDHI UNIVERSITY KOTTAYAM/INDIEN, 1998), PROFESSOR UND ASSOCIATE DIRECTOR DER DIVISION OF THEOLOGICAL AND RELIGIOUS STUDIES (BOSTON UNIVERSITY, 2003-05), GASTFORSCHER AM CENTER FOR THE STUDY OF WORLD RELIGIONS (HARVARD UNIVERSITY, 2012). SEIT 2005 PROFESSOR FÜR PATRISTIK UND KIRCHENGESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT SALZBURG, LEITER DES ZECO – ZENTRUM ZUR ERFORSCHUNG DES CHRISTLICHEN OSTENS (SALZBURG), SEIT 2015 DEKAN DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT. U.A. KONSULTOR IM PÄPSTLICHEN RAT FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN, VORSTANDSMITGLIED DER STIFTUNG PRO ORIENTE (WIEN) SOWIE WISSENSCHAFTLICHER LEITER DER „PRO ORIENTE STUDIES IN THE SYRIAC TRADITION“.

Luise Poustka, Göttingen/Wien

Autismus-Spektrum-Störungen



Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) umfassen Defizite in den verbalen und nonverbalen sozialen kommunikativen Fähigkeiten, die zu mehr oder weniger schwerwiegenden funktionellen Einschränkungen in der Kommunikation mit anderen führen. Daneben bilden restriktive, stereotype und repetitive Verhaltensweisen und Interessen eine weitere Kerndimension dieser heterogenen Störungen, die langfristig mit erheblichen Belastungen nicht nur der Betroffenen und ihrer Familien, sondern auch des Gesundheitssystems behaftet sind. ASS bestehen von Geburt an oder treten in den ersten Lebensjahren auf und persistieren – von seltenen Ausnahmen abgesehen – lebenslang; neuere epidemiologische Störungen berichten über weltweite Prävalenzraten von ASS um 1% und mehr. Das männliche Geschlecht ist deutlich häufiger betroffen (4:1 – 9:1), etwa 70% der Betroffenen leiden an mindestens einer weiteren psychiatrischen Störung. ASS unterliegen einem besonders starken genetischen Einfluss mit einer Erbllichkeit von ca. 50-70 %, Umweltfaktoren in der früheren Entwicklung werden ebenfalls zunehmend diskutiert. Die große Heterogenität von ASS legt viele verschiedene genetische Ursachen nahe, die vermutlich ähnliche Folgen für die Gehirnentwicklung haben. Derzeit ist kein biologischer Marker für ASS verfügbar, die Diagnose ist nach wie vor verhaltensbasiert, aber mit mithilfe mehrdimensionaler Diagnostik und standardisierter Instrumente relativ sicher möglich. Eine besondere Bedeutung kommt hier der Früherkennung zu, da sie die Grundlage für die Frühintervention bildet. Manche Autoren gehen davon aus, dass zielgerichtete, früh einsetzende Interventionen kortikale Reifungsprozesse anregen und die Entfaltung der Symptomatik teilweise mindern können, da die Plastizität des in der Entwicklung begriffenen Gehirns durch geeignete Stimuli besser beeinflusst werden kann.

Hinsichtlich effektiver Interventionen sind vor allem verhaltenstherapeutische Methoden gut untersucht; neurobiologische orientierte Verfahren, wie z.B. Neurofeedback werden zunehmend mehr eingesetzt und zeigen signifikante Effekte auf die Kernsymptomatik der ASS. Zusammenfassend muss das Therapieangebot mehr auf evidenzbasierte effektive Methoden

LUISE POUSTKA

1995—2000: MEDICAL SCHOOL, UNIVERSITY OF HEIDELBERG, GERMANY; 2000—2004: DEPARTMENT OF CHILD AND ADOLESCENT PSYCHIATRY AND PSYCHOTHERAPY, UNIVERSITY OF HEIDELBERG, DR.MED: „BASIC SYMPTOMS IN ADOLESCENTS PATIENTS—EARLY RECOGNITION OF PSYCHOTIC DISORDERS, „MAGNA CUM LAUDE“; 2012: HABILITATION FOR CHILD AND ADOLESCENT PSYCHIATRY, MEDICAL FACULTY OF MANNHEIM OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG; 2015 — 2017: DIRECTOR OF THE UNIVERSITY CLINIC FOR CHILD AND ADOLESCENT PSYCHIATRY OF THE MEDICAL UNIVERSITY VIENNA; SINCE 2017: DIRECTOR AND HEAD OF THE CLINIC FOR CHILD AND ADOLESCENT PSYCHIATRY, UNIVERSITY MEDICAL CENTER GOETTINGEN

Daniela Schuster, Innsbruck

Die Rezeptor-Liganden-Beziehung in der Pharmazie

Wenn Wirkstoffe und ihre pharmakologischen Angriffspunkte zusammenkommen wollen, müssen zunächst einige substantielle Hindernisse überwunden werden. Für einen Wirkstoff ist der Weg zu seinem Wirkort ein langer und gefährvoller, auf dem er auf Barrieren (z.B. die Darmschleimhaut) trifft, aber auch direkte Attacken auf seine Zusammensetzung (z.B. durch die Entgiftungszentrale Leber) erleidet. Hat es der Wirkstoff dann geschafft, werden am pharmakologischen Angriffspunkt, hier vereinfacht Rezeptor genannt, noch weitere Eigenschaften von ihm abverlangt, damit die beiden Strukturen aneinander binden und somit einen biologischen Effekt verändern können. Die beiden



© Universität Innsbruck

müssen miteinander kompatibel sein, wie ein Schlüssel in ein Schloss passen muss. Größe und Form müssen einander ergänzen, aber auch spezielle chemische Charakteristika müssen zusammenspielen. Einmal angenähert, verändern Wirkstoff und Rezeptor ihre Struktur, um die direkte Bindung einzugehen. Diese Bindung verändert die Funktion der Rezeptoren. Sie werden in ihrer normalen Arbeit behindert oder auch angespornt. Auf diese Weise können zahlreiche Erkrankungen, bei denen Rezeptoren eine Rolle spielen, erfolgreich behandelt werden. Gleichzeitig können aber von einem Wirkstoff mehrere Rezeptoren, die gewisse Ähnlichkeiten haben, in ihrer Aktivität moduliert werden. Das kann zu einer verstärkten Wirksamkeit, jedoch auch zu unerwünschten Wirkungen führen. Eine Balance von Erreichen des Wirkortes, guter Interaktion (Beziehung) mit dem erwünschten Rezeptor und nur wenigen unerwünschten Wirkungen macht einen Wirkstoff aus, der das Potential hat, als Arzneistoff auf den Markt zu kommen.

DANIEL SCHUSTER

STUDIERT UND PROMOTIERT AN DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK IM FACH PHARMAZEUTISCHE CHEMIE BEI PROF. THIERRY LANGER. SIE ARBEITETE AM E-LEARNING PROJEKT PHARMXPLORER AN DER UNIVERSITÄT GRAZ MIT UND ARBEITETE ALS POSTDOC MIT PROF. GASTEIGER AN DER UNIVERSITÄT ERLANGEN AN NEURALEN NETZEN. BEI INTELIGAND GMBH IN WIEN SAMMELTE SIE INDUSTRIERFAHRUNG. IN EINEM GROSSEN NATIONALEN FORSCHUNGSNETZWERK, DAS ENTZÜNDUNGSHEMMER AUS DEM NATURSTOFFBEREICH SUCHTE, FAND UND GENAU CHARAKTERISIERTE, SPEZIALISIERTE SIE SICH AUF DIE WIRKUNG EINZELNER SUBSTANZEN AUF MEHRERE ZIELSTRUKTUREN GLEICHZEITIG, WORAUS SICH IHR SPEZIALGEBIET „AKTIVITÄTSPROFILVORHERSAGE“ ENTWICKELTE. DIESE METHODEN LASSEN SICH AUCH AUF DIE UNTERSUCHUNG VON UNERWÜNSCHTEN AKTIVITÄTEN VON UMWELTCHEMIKALIEN ANWENDEN, WOFÜR FRAU SCHUSTER 2010 DEN BRAND-Preis UND EINE ERIKA CREMER HABILITATIONSSTELLE AN DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK ERHIELT. NACHDEM SIE 2012 HABILITIERTE, KANN SIE DERZEIT IHRE FORSCHUNGEN IM PROJEKT „SICHERHEIT VON UMWELTCHEMIKALIEN“ FORTFÜHREN. SEIT 2016 BESETZT SIE EINE STELLE ALS INGEBORG HOCHMAIR PROFESSORIN AN DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK.

Filmabend

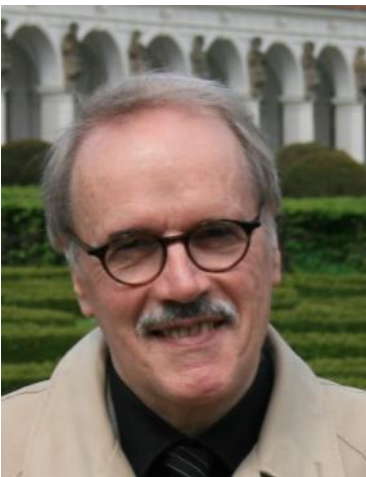
Roman Polanskis *Der Gott des Gemetzels*

Ludwig Nagl, Wien

Religion als Beziehungsphänomen —

Endlichkeitserfahrungen und Hoffnungshorizonte „in a secular age“

Der (neo)pragmatische Diskurs



In seiner Studie aus dem Jahr 2007, „Ein säkulares Zeitalter“, argumentiert der kanadische Philosoph Charles Taylor, dass wir in den westlichen Verfassungsstaaten in einem Diskursraum leben, der zum einen durch Religionsdistanz, zum anderen aber durch vielfältige postsäkulare Suchbewegungen charakterisiert ist.

Diese Gegenwartslage soll in mehreren Schritten untersucht werden. Zum Einstieg werden zwei einflussreiche historische Thematisierungen von Religion vorgestellt: Zum einen die komplexe Aufklärungsphilosophie Immanuel Kants, in der der Religion – nach Kants Kritik an allen theoretischen Gottesbeweisen – ein zentraler Ort im Umfeld der praktischen Philosophie zugewiesen wird; zum anderen das Wissenschaftskonzept des Logischen Empirismus, in dem Religion, „metaphysik-kritisch“, abgeblendet bleibt.

Der Hauptteil des Vortrags beschäftigt sich mit einem wichtigen Segment des gegenwärtigen philosophischen Diskurses, mit dem *Amerikanischen Pragmatismus und Neopragmatismus*,

insbesondere mit dessen (von Kant sowie von der Spätphilosophie Wittgensteins inspiriertem) Interesse *an beidem, an Wissenschaft wie auch an Religion*. Die These der Pragmatisten, dass Religion kein verzichtbares „Überbleibsel“ aus einer vorwissenschaftlichen Kultur ist, sondern der Erhellung von Endlichkeitserfahrungen dienen kann, wird mit Blick auf die religionsphilosophischen Schriften von Charles S. Peirce, William James, John Dewey, Richard Rorty, Cornel West und Hilary Putnam erläutert.

LUDWIG NAGL

1970/71 ASSISTANT PROFESSOR, UND 1978/1980 ASSOCIATE PROFESSOR, LANCASTER, PENNSYLVANIA, USA. 1987 VISITING SCHOLAR, DEPARTMENT OF PHILOSOPHY, HARVARD UNIVERSITY, USA. 1993 GASTPROFESSOR, UNIVERSITÄT JENA, DEUTSCHLAND. 1996 VISITING SCHOLAR, CENTER FOR EUROPEAN STUDIES, HARVARD UNIVERSITY, USA. 2011 VISITING PROFESSOR, UNIVERSITY OF ST. PETERSBURG, RUSSIAN FEDERATION.

Stefan Newerkla, Wien

Die österreichisch-tschechischen Beziehungen: Rückblick, Gegenwart und Ausblick

Nur wenige wissen, dass wir in einer Republik wohnen, von deren ersten drei Bundespräsidenten nach 1945 – Karl Renner, Theodor Körner und Adolf Schärf – alle auf dem Gebiet der früheren Tschechoslowakei geboren wurden bzw. aufwuchsen. Renner stammte aus dem mährischen Dolní Dunajovice (Untertannowitz), Körner wurde zwar in Újszőny bei Komárom (Komorn, Komárno) geboren, wuchs jedoch in Chrastava (Kratzau) auf und Schärf kam aus dem mährischen Mikulov (Nikolsburg). Die Familie des langjährigen österreichischen Bundeskanzlers Bruno Kreisky war ebenfalls ursprünglich in Südmähren ansässig, aber auch der Vater des Wiener Bürgermeisters und späteren Bundespräsidenten Franz Jonas stammte aus Südmähren. Die engen historischen und kulturellen



Verflechtungen zwischen Österreich und den böhmischen Ländern sind mit ihrem Auf und Ab insgesamt aber schon mehr als ein Jahrtausend alt und allein aus diesem Grund derart mannigfaltig, dass sie im Rahmen unseres Beitrags nur unvollständig und lediglich exemplarisch berücksichtigt werden können. Nicht nur die historischen Phasen gemeinsamer und unterschiedlicher Geschichte sollen dabei skizziert werden, sondern wir werden auch auf bekannte und weniger bekannte Parallelentwicklungen und gegenseitige Beeinflussungen in dieser gegenseitigen Beziehung eingehen. Nicht zuletzt sind wir in Österreich und der Tschechischen Republik auch heute immer noch von klein auf umgeben vom geteilten Erbe der Habsburgermonarchie und somit auch von gemeinsamen sprachlichen Erscheinungen, Namen, Realien, Speisen, Gebräuchen, Liedern usw.

STEFAN NEWERKLA

WURDE 1972 IN HORN, NIEDERÖSTERREICH, GEBOREN. ER STUDIERT SLAWISTIK, ANGLISTIK UND AMERIKANISTIK AN DER UNIVERSITÄT WIEN UND DISSERTIERT MIT EINER MONOGRAPHIE ZUR DIGLOSSIE IM SCHULWESEN DER BÖHMISCHEN LÄNDER (1740–1918). ER HABILIERT MIT EINER MONOGRAPHIE ZUM SPRACHKONTAKT ZWISCHEN DEUTSCH, TSCHECHISCH UND SLOWAKISCH. GEGENWÄRTIG IST ER UNIVERSITÄTSPROFESSOR FÜR WESTSLAWISCHE SPRACHWISSENSCHAFT AM INSTITUT FÜR SLAWISTIK DER UNIVERSITÄT WIEN, KORRESPONDIERENDES MITGLIED DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN SOWIE MITGLIED DES WISSENSCHAFTLICHEN RATES UND DER AKADEMISCHEN VERSAMMLUNG DER TSCHECHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN. ER WAR VON 1998 BIS 2001 GEFÖRDERTER UND IST SEIT 2014 IM AUSWAHLGREGIUM VON PRO SCIENTIA.

Samstag, 9. Sept. 2017, 14:00 Uhr

Abschluss

Reflexion

**Wahl des nächstjährigen Themas und
der JahressprecherInnen**

Samstag, 9. Sept. 2017, 19:00 Uhr

Abschlussabend

Markus Schlagnitweit

Abschlussgottesdienst

Abschlussabend

Tschechisch

Begrüßungsformeln

Dobrý den! - Guten Tag
Dobré jitro! Dobré ráno! - Guten Morgen!
Dobrý večer! - Guten Abend!
Ahoj, čau - Hallo

Jak se máte? Wie geht es Ihnen? (Wörtlich:
"Wie haben Sie es?")

Jak se Vám daří? - Wie geht es Ihnen? (da"it =
gedeihen, gelingen, befinden)

Dobře, a Vy? - Gut, und Ihnen?

Jak se máš? bzw. Jak se daří? - Wie geht's?

na shledanou - auf Wiedersehen

ahoj / čau. tšus - tschüss

Dobrou noc! - Gute Nacht!

Prosím – bitte

Dekuji – danke

Ano – ja

Ne – nein

Nerozumim – ich verstehe nicht

Mluvite nemecky nebo anglicky? – sprechen Sie
Deutsch oder Englisch?

Sein

Jsem – (ich) bin

Jsi - (du) bist

Je - (er sie es) ist

Jsme - (wir) sind

Jste - (ihr) seid

Jsou – (sie) sind

Haben

Mam – (ich) habe

Mas – (du) hast

Ma – (er sie es) hat

Mame – (wir) haben

Mate – (ihr) habt

Maji – (sie) haben

Reisen

Nadraži - Bahnhof

Jeden listek do Vidne

Dva listky do ...

Zavazadlo – Gepäck

Mam snížení na rakuske strane – Ich habe Er-
mäßigung auf Österreichischer Seite.

Im Restaurant

Napojovy listek – Getränkekarte

Pivo – bier Es heißt jedno pivo, aber jeden
budvar / pilsner / staropramen/kozel

Dve piva – zwei Bier

Velke - groß

Male - klein

Tmave – dunkel

Svetle – hell

10 ° - deset grad – (entspricht dem österreichi-
schen Medium-Bier mit ca. 4 Volumsprozent
Alkohol)

12° . dvanast grad – („normales“ Bier mit ca. 5
Volumsprozent Alkohol)

Džus –Limonade

Št'áva – (Frucht-)Saft

Jablečna - – Apfel-

Pomerančová – Orangen

Rajčatová – Tomaten (saft)

Kava – Kaffee

Videnska Kava – Verlängerter

Caj – Tee

Tschechisch

JÍDELNÍ - LÍSTEK - SPEISEKARTE

Velká snídaně (šálek kávy nebo kakao/čaj, čerstvé pečivo, marmeláda, talíř sýr/uzenina)
Großes Frühstück (Tasse Kaffee oder Kakao/Tee, Gebäck, Marmelade, Wurst/Käseteller)

Míchaná vejce se šunkou, chléb a máslo
Rührei mit Schinken, Brot und Butter

Šunka s vejci (**hemenex**), chléb a máslo
Spiegeleier mit Schinken, Brot und Butter

POLÉVKY - SUPPEN

Česneková polévka s chlebovými krutony
Knoblauchsuppe mit Croutonwürfel

Jihočeská bramboračka s houbami
Südböhmische Kartoffelsuppe mit Pilzen

RYBY - FISCH

Pstruh na roštu s teplou zeleninou a petrželovými brambory
Forelle vom Rost, gedünstetes Gemüse und Petersilienkartoffeln

Grilovaný steak z **lososa** s bylinkovým máslem, dušená brokolice a tagliatelle
Lachs vom Grill, Kräuterbutter, gedünsteter Brokkoli, Tagliatelle

DRÙBEŽ - GEFLÜGEL

Kuřecí steak zapečený se šunkou, ananasem a sýrem, bramborové rosti
Hähnchensteak überbacken mit Schinken, Ananas und Käse, Kartoffelrösti

Dřevorubecký vepřový steak, opečené brambory, obloha
Holzfällersteak mit Bratkaroffeln, Salatgarnitur

Smažený vepřový řízek, štouchané brambory, brusinky
Parniertes Schweineschnitzel, gestampfte Kartoffeln, Preiselbeeren

Bifteč „Monte Carlo“ s opečené brambory, obloha
Filetsteak “Monte Carlo” serviert mit Bratkartoffeln, Garnitur

Jehněčí kotlety s rozmarýnovým máslem, zelenina dle sezony, krokety
Lammkottlettes mit Rosmarienbutter, Gemüse der Saison, Kroketten

STAROCESKA KUCHYNA - ALTBÖHMISCHE KÜCHE

Pečená vepřová krkovice, houskový knedlík, zelí
Schweinebraten mit böhmischen Knödeln und Kraut

Svíčková s houskovým knedlíkem, brusinky, citron
Rinderbraten in Rahmsauce "Svíčková", böhmische Knödel, Preiselbeeren

Hovězí guláš, houskový knedlík
Rindsgulasch mit böhmischen Knödeln

Pečená **kachna**, karlovarský knedlík, červené zelí
Entenbraten mit Serviettenknödeln, Blaukraut

Králík na smetaně a slanině, karlovarský knedlík
Kaninchen in Sahne-Specksauce, Karlsbader Knödel

SALÁT—SALAT

Míchaný sezonní salát malý nebo velký
Gemischter Salat der Saison klein oder gross

Zeleninový salát s grilovaným kuřecím masem a jogurtovým dresinkem
Gemischter Salat mit Hühnerbruststreifen und Joghurtdressing

Řecký salát s balkánským sýrem, olivy, cibule, chléb
Griechischer Salat mit Schafskäse, Oliven, Zwiebeln, Brot

MOUČNÍKY—NACHSPEISEN

Palačinka s meruňkovou náplní, šlehačka
Marillenpalatschinken (Aprikosen) mit Sahne

Palačinka se zmrzlinou, šlehačka
Palatschinken mit Eis und Schlagsahne

jablečný štrúdl
Apfelstrudel,

Ovocné knedlíky s tvarohem a máslem
Obstknödel mit Topfen, Butter und Zimt

Povidlové taštičky se strouhankou a máslem
Powidltascherl mit Topfen und heißer Butter

Zahlen:

1Jeden, jedna, jedno
2 Dva, dvě -
3 tri
4 čtyri
5 pet
6 sest
7 sedm
8 osm
9devet
10 deset
50 padesát
100 sto
1000 tisíc

